Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Dienstag, 18. Dezember 1917 — Nummer 292

Der Heldenkampf in Flandern.

Die große, fast viermonatige Flandernoffensive der Engländer kann als vorläufig beendet betrachtet werden. Schon der englische Angriff bei Cambrai, der in den ersten Dezembertagen zu einem schweren Rückschlag für das britische Heer wurde, war das Eingeständnis der dauernden schweren englischen Niederlagen in Flandern.

Das Ziel der 16 großen Flandernschlachten war nach englischen öffentlichen Berichten die Eroberung der deutschen U-Bootbasis, da trotz der Ableugnung von englischer Seite ein Mittel gegen unsere U-Boote nicht gefunden war, die langsam aber sicher die Lebensader des britischen Inselreiches zu durchschneiden drohen. Für Marschall Haigh schien der Erfolg sicher zu sein. Bereits im Frühjahr 1917 hatte er selbst einen baldigen Einzug in Brüssel öffentlich verkündigt. Fast das gesamte englische Heer [illegible] mit Material und Munition der Kriegsindustrie von vier Fünftel der Welt stand in gewaltiger Ueberlegenheit an Zahl und Material einem Bruchteil deutscher Kräfte in Flandern gegenüber.

Bis ins kleinste waren in fieberhafter Arbeit unter Heranziehung aller fremden Hilfskräfte die Vorbereitungen zu dieser gewaltigen Offensive, die die Entscheidung des Krieges bringen sollte, getroffen. Ungeheure Artilleriemassen, von den kleinsten bis zu den schwersten Kalibern, waren in ausgebauten Stellungen bereitgestellt. Ueberall türmte sich die Munition in einer Zahl, wie sie bisher überhaupt nicht gekannt war. Alle entbehrlichen Kräfte, alles entbehrliche Kriegsgerät von anderen Fronten war zu dieser Flandernoffensive herangezogen, neue Bahnen und Straßen gebaut, unabsehbare Baracken und Feldlager errichtet, um die Massen des englischen Heeres aufzunehmen.

Mitte Juli begann der Artilleriekampf. Ungezählte Millionen von Geschossen schlugen wochenlang auf unsere Stellungen, Unterstände und Batterien, während gleichzeitig unablässig giftige Gaswolken gegen unsere Stellungen abgelassen wurden. In atemloser Spannung richteten sich die Augen der ganzen Welt auf die beginnende Schlacht die die deutsche Verteidigungsfront endgültig durchbrechen und die Entscheidung des Krieges bringen sollte. Nun liegt das gewaltige Ringen mit seinen monatelangen Grauen und Schrecken hinter uns. Ein Bruchteil der deutschen Armee hat in unerschütterlichem Heldenmut in 16 großen Schlachten englischer Zahl und Ueberlegenheit eine Niederlage nach der anderen hinzufügt.

93 Divisionen setzte der englische Führer bis Mitte November auf dem Schlachtfelde von Flandern an. Sein ganzer Erfolg besteht in einem Streifen Landes von 20 Kilometer Breite, der an wenigen Stellen eine Tiefe von sieben Kilometern erreicht, ein Boden, auf dem kein Baum und Strauch mehr wächst, der durch Millionen schwerer Geschosse aufgewühlt und umgepflügt, der Jahrzehnte hindurch völlig in eine trostlose Wüstenei verwandelt ist. Für ein Trichterfeld, das verschlammt und versumpft den Bau von Unterständen ausschließt, für eine Stellung ohne Hinterland, in der die englischen Truppen im Kampfe gegen die Natur schwer leiden und ihre Kräfte verzehren, ist das unzählige Blut geflossen, ist die Blüte des englisch-kanadischen Heeres getötet, haben französische Divisionen nutzlos geblutet, sind Milliarden Frankreichs und Englands bezahlt, belgisches Land ist verwüstet, belgische Städte und Dörfer durch englische und französische Geschosse zerstört.

Unbeirrt und sicher gegen die deutschen U-Boote von der flandrischen Küste aus weiterhin an ihre Arbeit. Unbeirrt haben die russischen Heere trotz der in Flandern tobenden gewaltigen Schlacht im Verein mit ihren Verbündeten den Feind im Osten und in Italien geschlagen und die fruchtbarsten Landstriche erobert.

Der Feldzug 1917 in Flandern ist für ewige Zeiten ein stolzes Ruhmesblatt des deutschen Westheeres, das hier in unvergleichlichem Heldenmute die glänzendsten Proben aller kriegerischen Tugenden lieferte.

Zur Kriegslage.

Nur zu wahr!

T. A. d. **Berlin**, 15. Dez. Die „Times" schreibt am 7. Dezember:

Wir stehen gegenwärtig einer Lage gegenüber, wie man sie sicher zu Beginn des Jahres nicht vorausgesehen hat. Wir können zwar nicht glauben, daß die große stolze russische Nation dauernd ein Spielball Deutschlands bleiben wird, aber es ist doch jedem Soldaten klar, daß die russische Armee zurzeit aufgehört hat, ein leistungsfähiger militärischer Faktor zu sein. Unsere ständige Versicherung, daß der Krieg an der Westfront entschieden werden wird, erweist sich jetzt als nur zu wahr, und während so einer unsrer Verbündeten, der über ein an Zahl gewaltiges Heer verfügte, zurzeit leistungsunfähig geworden ist, hat ein andrer seine Kampfkraft zum Teil eingebüßt. Gegen Ende eines Jahres, das mit den größten Hoffnungen begonnen hatte, finden wir uns also der Hilfe einer mächtigen Armee beraubt und zugleich genötigt, einer andern Armee Unterstützung zu schicken, die einen schweren Schlag erlitten hat. Wir müssen deshalb unsre militärischen Hilfsmittel bis zur äußerst möglichen Grenze in Anspruch nehmen. Die Rettung der Welt hängt von der Opferwilligkeit Großbritanniens und der britischen Dominions ab. Wenn auch ein paar von uns in dieser Periode der stärksten Prüfung kleinmütig geworden sind, so ist doch die Nation im ganzen entschlossen, die Sache, für die so viele unsrer Männer gestorben sind, nicht aufzugeben.

Das Blatt empfiehlt sodann sofort vorzunehmende Rekrutierungs-Maßnahmen in großem Stil.

Englische Verluste.

Welche Opfer England in seinem erfolglosen Bemühen, die deutsche Front zu durchbrechen, weiterhin gebracht hat, beweisen die amtlichen Verlustzahlen für die Zeit vom 11.—20. Nov., welche wir englischen Zeitungen entnehmen. Es fielen in diesen 10 Tagen 385 Offiziere, 1157 Offiziere wurden verwundet oder sind vermißt. Die Zahl der gefallenen Mannschaften beträgt 7706, die der verwundeten und vermißten 32 095. Das bedeutet, für 10 Tage einen Gesamtverlust von 41 343 Mann also einen Tagesverlust von 4134 Mann.

Waffenstillstand.

WTB. Berlin, 16. Dez. Amtlich. Von den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung einerseits, und den Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn Bulgarien und der Türkei andererseits ist am 15. Dezember 1917 in Brest-Litowsk der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember mittags und gilt bis zum 14. Januar 1918. Falls er nicht mit siebentägiger Frist gekündigt wird, dauert er automatisch weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte der gemeinsamen Fronten.

Nach Artikel 9 des Vertrages beginnen nunmehr im Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden.

Ein gleichlautendes Telegramm wird von Wien, den 16. Dezember, aus dem Kriegspressequartier bekannt gegeben, ebenfalls mit dem Zusatz, daß „im unmittelbaren Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden beginnen"

WTB. Petersburg, 16. Dez. Meldung der P. Tel.-Ag. Rußland und Deutschland haben einen Waffenstillstand abgeschlossen.

Der Waffenstillstand an der rumänischen Front.

WTB. Petersburg, 16. Dez. Petersb. Telegr.-Agentur. General Tscherbatschew hat in Focsani zwischen der rumänischen Armee, der rumänischen Front und den deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen einen vorläufigen Waffenstillstand abgeschlossen.

Waffenstillstand ist im Osten abgeschlossen. Die Friedensverhandlungen sind eröffnet.

Der Weltkrieg ist im Abbau begriffen. Der Waffenruhe, die nur ein Abkommen war zwischen den militärischen Befehlshabern, ist der Waffenstillstand gefolgt, der ein Einvernehmen mit der politischen Führung der beiden Völker bedingte. Jetzt haben die Diplomaten das Wort.

Trotz aller offenen und versteckten Treibereien der westlichen Ententegenossen haben die Verhandlungen mit Rußland bisher einen glatten, programmäßigen Verlauf genommen. Rußland braucht den Frieden notwendig, um Ordnung in seinem Innern zu schaffen, wo die letzten Revolutionen [illegible] Und an diesem Friedenswunsch und an dieser Friedensnotwendigkeit können alle Treibereien von außen nichts ändern.

Der Friede mit Rußland, wenn er, wie wir zuversichtlich hoffen dürfen, bald zustande kommt, bedeutet nun nicht das Ende des Weltkrieges überhaupt. Noch sind unsere Feinde im Westen zu keinem Entgegenkommen bereit. Sowohl in England wie in Frankreich führen die ärgsten Kriegshetzer das Staatsruder. Und namentlich in Frankreich hat in letzter Zeit eine beispiellose Hetze eingesetzt gegen jeden, der nur das Wort Friede in den Mund nimmt. Amerika trifft alle Vorbereitungen, im Frühjahr mit großen Truppenmassen in den Krieg einzugreifen.

Ist somit das Ende des Krieges noch in einige Ferne gerückt, so können wir doch, trotz aller Entbehrungen, die er uns im Innern kostet, doch diesem Ende mit Zuversicht entgegensehen. Unsere militärische Lage ist günstiger denn je. Fester denn je steht unsere lebendige Mauer an der Westfront, und auch die Amerikaner werden sie nicht durchbrechen können. Und unsere U-Boote arbeiten unermüdlich Tag und Nacht weiter an Englands Ruin.

Der Ententeblock, der die Mittelmächte einkeilte, ist durch das Ausscheiden Rußlands gebrochen und zerbrochen. Die große Dampfwalze, die von Osten her unser Vaterland zermalmen sollte, ist zerborsten. Drum auf mit Gott in die Zukunft. Gott mit uns!

Aus Rußland.

Rußland vor der Entscheidung.

„Daily News" melden aus Petersburg: Der „Prawda" zufolge ist eine Mehrheit von über 150 Stimmen in der russischen Nationalversammlung vorhanden für den Regierungsantrag auf sofortigen Friedensschluß.

Die siegreichen Maximalisten.

WTB. Stockholm, 15. Dez. P. T. A. vom 13. Dez. bestätigt die Reutermeldung, daß Korniloffs Sturmtruppen durch die Abteilung der Roten Garde und Armeetruppen geschlagen worden sind. Korniloff habe die Flucht ergriffen und Kaledins Truppen hätten Kaliga geräumt, das von Regierungstruppen besetzt worden sei. Die Schwarze Meer-Flotte stehe ganz auf Seiten der Regierung, der Arbeiter und Bauern und habe Torpedoboote zur Bekämpfung Kaledins in den Don geschickt.

Angebliches Wachsen der Unsicherheit.

WTB. Haag, 15. Dez. „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Berichte aus der Provinz besagen, daß die Anarchie in vielen Bezirken noch immer zunimmt. Bei dem Kampf in Kiew sind Artilleriedepots in Brand gesteckt worden. Personen, die aus Wladiwostok gekommen sind, erzählten, daß auf verschiedenen Bahnhöfen Soldaten in den Zug gestiegen seien, die den Reisenden Lebensmittel und das ganze Gepäck abgenommen hätten, so daß die Leute förmlich ausgezogen in Rußland angekommen seien.

Die Ukraine.

Der Volkskommissar für Nationalitäten-Angelegenheiten, Dithonj Aschwili Kalin, hat in einer Zusammenkunft von Vertretern der sozialdemokratischen Partei der Ukraine mit der Arbeiter- Soldaten- und Bauern-Regierung das Recht der Ukraine voll anerkannt, ihre Beziehungen zu Rußland selbst zu ordnen, und zwar werden das die Arbeitermassen und nicht das Bürgertum tun. Der Rat der Volksbeauftragten fordert die ukrainischen Arbeitermassen auf, überall Abgeordnete für die Arbeiter- und Bauern-Sowjets zu wählen, welche das Mittel seien, dem Bürgertum die Macht zu entreißen.

Von unseren Feinden.

Der Kampf um Caillaux.

Der Kampf um Caillaux geht in der ganzen französischen Presse weiter. Hervé stellt Caillaux in eine Reihe von Bazaine und Ludwig XVI. Möglicherweise habe Caillaux im guten Glauben gehandelt, habe Frankreich mit seiner Propaganda für eine Versöhnung einen Dienst leisten wollen, wie Bazaine mit der Uebergabe von Metz Frankreich zu nützen glaubte. Die „Victoire" und der „Figaro" widersetzen sich entschieden den Gedanken, daß Caillaux erlaubt werden solle, von der Kammertribüne aus öffentlich seine Sache zu vertreten und dabei seine Friedenspolitik darzulegen.

Humberts drohendes Verhängnis.

WTB. Paris, 15. Dez. Meldung der Agence Havas. Der Bericht des Senatsausschusses spricht sich für die Aufhebung der parlamentarischen Immunität Humberts wegen Beihilfe zum Verkehr mit dem Feinde aus.

Austausch von Zivilgefangenen.

Die französische Kammersitzung von Freitagnachmittag beschäftigte sich mit den Klagen über die Mißstände in der Versorgung von Flüchtlingen und Repatriierten. Im Laufe der Debatte machte ein Regierungsvertreter die Mitteilung, daß mit Deutschland Verhandlungen über die Heimbeförderung von 150 000 Zivilgefangenen im Gange seien.

Die Arbeiter wollen die Kriegsziele wissen.

WTB Amsterdam, 15. Dez. Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der parlamentarische Ausschuß des Gewerkschaftskongresses und die nationale Leitung der Arbeiterpartei haben gestern einen Beschluß gefaßt, worin sie verlangen, daß die britische Regierung so rasch wie möglich in sehr bestimmten Ausdrücken eine maßgebende Erklärung über die Kriegsziele, für welche die Verbündeten den Krieg fortsetzen, veröffentlichen soll.

„Eine Revision der Kriegsziele notwendig."

TDA. **Berlin**, 15. Dez. Die Londoner „Nation" schreibt: Mit oder ohne Mitarbeit der russischen Regierung ist eine Revision der Kriegsziele des Verbandes jetzt notwendiger denn je. Hätten ihre Staatsmänner alle zusammen ihren Soldaten und daheim die Väter ihren Söhnen erklärt, sie kämpfen, um Konstantinopel für Rußland zu gewinnen, die Türkei aufzuteilen, Oesterreich zu zerstückeln usw., der Krieg hätte in einem Ausbruch des Unwillens und der Revolution geendet. Die Verträge wären niemals ausgeführt worden, aus dem einfachen Grunde, weil die Verdorbenheit der russischen Autokratie ebenso bodenlos war, wie ihr Appetit. Wäre sie auch ebenso stark gewesen, so hätte ihr Einfluß bei der Neuordnung ein schlechteres Europa geschaffen als wir es im Jahre 1914 kannten.

Italienisches „Heldentum".

Der tapfere Generalleutnant v. Berrer, der bei der Besetzung Udines seinen Truppen voll Kampfeseifer vorauseilte, ist, wie jetzt unzweifelhaft feststeht, nicht im offenen, ehrlichen Kampfe gefallen, sondern der Kugel eines Heckenschützen erlegen. „Giornale d'Italia" veröffentlicht jetzt das Ergebnis einer Geldsammlung, die italienische Patrioten für die „Carabinieri, die den deutschen General in Udine getötet haben", aufgebracht haben und gleichzeitig eine Notiz, wonach Dr. Garbarino dem Kriegsministerium eine, für den tapferen Carbinire, der in Udine den deutschen General erschoß, bestimmte goldene Medaille übersendet hat. Auf der einen Seite der Medaille ist nachstehende Widmung zu lesen: „Dem italienischen Soldaten, der in der Person des Generals Berrer in Udine die deutsche Horde verwundet hat, die auf dem krummen Wege des Verrates nach dem heiligen Boden Italiens eingebrochen ist." Die Italiener

machen ihrem alten Ruhm, ein Volk von Braven zu sein, alle Ehre. Es muß schlimm um eine Nation stehen, die in ihrer sittlichen Begriffsverwirrung so weit geht, anstelle der Tapferkeit vor dem Feinde den Mut aus dem Hinterhalt mit Denkmünzen und Geldspenden zu belohnen.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 15. Dez. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstandsverhandlungen wurden fortgesetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Truppen des Generals der Infanterie Alfred Krauß haben trotz heftigster Gegenwehr die Stellungen auf dem Col Caprile genommen, wobei sich die Infanterie-Regimenter Nr. 49 und 88 auszeichneten.

Auf dem Monte Pertica wiesen alpenländische Bataillone mehrere feindliche Angriffe ab.

Zur Wiedereroberung der durch die verbündeten Truppen am 12. und 13. Dezember genommenen feindlichen Stellungen auf dem Monte Spinucca führte der Italiener vergebliche heftige Angriffe.

In den Kämpfen der letzten Tage haben wir 40 italienische Offiziere, darunter 2 Stabsoffiziere, über 3000 Mann einige Geschütze und Maschinengewehre eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

See- und Luftkrieg.

Der Verlust zweier englischer Luftschiffe.

WTB. **London**, 15. Dez. Reuter. Die Admiralität teilt mit: Ein englisches Luftschiff des nicht starren Systems ist am 11. Dezember mit einer Besatzung von 5 Mann von seinem Stützpunkt an der Ostküste aufgebrochen und nicht zurückgekehrt. Man glaubt, daß es von einem feindlichen Seeflugzeug im südlichen Teil der Nordsee zerstört worden ist. Ein zweites Luftschiff desselben Systems war infolge Sachschadens genötigt, am 12. Dezember in Holland niederzugehen.

Die Lebensmittel-Versorgung von Januar ab.

Aufschlüsse über die kommenden Lebensmittelverhältnisse gab Direktor Dr. Alter vom Kriegsernährungsamt in einem Vortrage zu Hamburg. Der Redner führte aus, daß der Frühdrusch beträchtliche Mengen Hafer und Gerste ergeben habe, die zur Herstellung von Nährmitteln verwandt werden. Diese werden bei der guten Kartoffelernte noch zurückgehalten. Von Januar ab kommen sie aber zur Verteilung, und zwar mit 200 Gramm wöchentlich auf den Kopf der Bevölkerung. Die Sonderzuweisung an Kranke und Kinder muß allerdings in Abzug gebracht werden. Es ist eine Erhöhung der für die Herstellung von Getreidekaffee und Malzextrakt bestimmten Getreidemengen beabsichtigt. Die fehlende Milch soll durch Malzextrakt ersetzt werden. Hülsenfrüchte stehen aber nur für das Heer und die Heeresarbeiter zur Verfügung. Ein besonders schwieriges Kapitel war die Gemüse- und Obstversorgung. Gegen das System der Lieferungsverträge sei sehr viel eingewendet worden; sie haben aber doch den Anbau ganz erheblich gefördert. Eine Erhöhung der Kartoffelration erscheint nicht angängig, damit der Winterbedarf der Industriezentren auf alle Fälle sichergestellt werde. Die Zuckerrübenernte sei schätzungsweise mit 180 bis 190 Zentner auf den Morgen gegen 120 Zentner im Vorjahre zu berechnen, so daß die Zuckerbelieferung sichergestellt sei. Der Fettmangel werde sich leider noch viel mehr als bisher fühlbar machen. Bei der Fettgewinnung aus der Kuhhaltung muß die Milchversorgung vorangehen. Das Ei wird noch mehr als bisher eine bescheidene Rolle in der Ernährung spielen. An Fischen seien erhebliche Mengen der Volksernährung zugeführt worden. Die Versorgung mit Fleisch sei in der bisherigen Menge gesichert. Schweinefleisch wird zwar so gut wie gar nicht zur Verfügung stehen, da es von der Heeresverwaltung beansprucht ist.

Rußlands politische Parteien.

Ueber das Parteiwesen in Rußland herrscht noch vielfach Unklarheit. Da aber gerade Rußland mehr denn je im Vordergrunde des allgemeinen Interesses steht, so ist es wohl angebracht, Einzelheiten über die bedeutendsten neuen Parteien zu erfahren; wir entnehmen sie dem „Hann. Kurier."

1. Die Vertreter der „Rechten" kann man nicht mit unseren Konservativen vergleichen. Eine eigentlich Konservative Partei gibt es in Rußland nicht, weil der Grundstock für diese, der Adel, sehr zurückgekommen ist. Die rechtsstehenden Vertreter Rußlands sind demokratisch-agrarisch und setzen sich hauptsächlich aus Bauern und der Geistlichkeit zusammen. Es sind vor allem Vertreter der rechtgläubigen Russen.

2. Neben ihnen stehen die Nationalisten. Dies sind besonders die Vertreter der großrussischen Beamten, die im Innern alles russifizieren und russisch machen, nach außen Rußlands Macht über die slawischen Völker ausdehnen möchten (Panslawisten.) Sie sind hauptsächlich die Schürer des Weltbrandes gewesen.

3. Eine Mittelpartei bilden die Oktobristen. Der Name stammt von dem Beschluß des Zaren im Oktober 1905, der die Einführung der Verfassung verhieß. Dessen Verwirklichung erstreben die Anhänger dieser Partei. Sie wollen also eine monarchisch-konstitutionelle Verfassung, wie wir sie in Preußen haben, daneben aber auch ein Parlament mit starken Rechten. Sie entsprechen etwa dem rechten Flügel unserer Nationalliberalen. In den letzten Jahren haben sie sich vielfach den Nationalisten genähert und mit ihnen gemeinsame Sache gemacht, also auch zum Kriege gehetzt.

4. Unseren Freisinnigen entsprechen die Kadetten. Der Name bedeutet „Konstitutionelle Demokraten" und ist aus den Anfangsbuchstaben „K. D." entstanden. Sie sind begeisterte Anhänger der Verfassung Englands und der Westmächte und setzen sich hauptsächlich aus der Großindustrie und der russischen Intelligenz zusammen (Professoren, Aerzte usw.) Ihr Führer war der Geschichtsprofessor Miljukow. Es ist eine Partei ohne breite Grundlage im Volke. Ihre Zeitungen sind sehr bedeutend. Früher waren die Kadetten friedliebend, aber von England, das ihnen Einführung freiheitlicher Verfassungsformen versprach, aufgehetzt, sind sie auch deutschfeindlich geworden und haben den Krieg mit Deutschland herbeigewünscht.

5. Weiter nach links folgen die Trudowiki (die Beladenen). Sie sind die Vertreter des kleinen Bürgerstandes und eines Teiles der Bauern. Sie waren früher ziemlich unbekannt, sind aber durch ihren Führer Kerenski bekannt geworden. Sie vertreten ein radikales Agrarprogramm und stehen deshalb den Sozial-Revolutionären sehr nahe.

6) Die Sozial-Revolutionäre entsprechen ebenfalls nicht unseren sozialistischen Parteien, dürfen also nicht mit unseren Sozialdemokraten gleichgesetzt werden. Sie sind die Vertreter der bäuerlichen Sozialisten. Rußland besteht zu 77 Prozent aus Bauern; es ist ein fast reiner Agrarstaat, ganz anders wie in Deutschland. (Die meisten Soldaten in Rußland sind Bauern.) Darum spielen die Bauern dort eine ganz andere Rolle als bei uns. Der Führer der Sozial-Revolutionäre ist Tschernow. Während des Krieges hatten sich die Sozialrevolutionäre vielfach mit den Trudowiki verschmolzen. Seit aber Kerenski Tschernow aus dem Kabinett herausgedrängt hatte, verbündeten sie sich vielfach mit den Maximalisten.

7) Die eigentliche russische Sozialdemokratie, die sich aus Arbeiterkreisen zusammensetzt, ist nicht so sehr stark, da es in Rußland ja nur wenig Industrie gab und nur drei Millionen Industriearbeiter bei einer Bevölkerung von 180 Millionen Einwohnern. Sie zerfällt, ähnlich wie heute die deutsche Sozialdemokratie, in zwei Lager: die gemäßigten Sozialdemokraten, die Minimalisten oder russisch Menschewicki, und die radikalen, die Maximalisten, oder russisch Bolschewicki.

a) Die Menschewicki werden meist Minimalisten, die Bolschewicki Maximalisten genannt, obgleich der Ausdruck eigentlich irreführend ist, denn Menschewicki heißt „Weniger" und Bolschewicki „Mehr". Letztere wollen das sozialistische Programm ohne Einschränkung durchführen, erstere sich mit Rücksicht auf die große Masse der Bauern mit weniger begnügen. Die richtige Bezeichnung wäre also Minoristen für die weniger Fordernden und Majoristen für die Mehrfordernden. Die Menschewisten entsprechen also etwa unserer sozialdemokratischen Mehrheitspartei. Ihre Führer sind Tscheidse und Tscheretelli. Im letzten Jahre sind viele von ihnen zur äußersten Linken übergetreten.

b) Die Bolschewicki oder Maximalisten stehen heute im Vordergrund des Interesses, da sie den Kampf gegen die bürgerliche Regierung und Kerenski führten. Sie wollen den sozialistischen Staat einführen und entsprechen etwa unserer sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft. Ihre Führer sind Lenin und Trotzky, die jetzigen Machthaber in Rußland. Da sie baldigen Friedensschluß fordern, haben viele Sozial-Revolutionäre und Menschewisten sich ihnen angeschlossen und ihre Reihen verstärkt.

Aus der Provinz.

* **Bottrop**, 15. Dez. Der Althändler J. drang während des Unterrichts in die Schule Eigen I ein und stellte eine Lehrerin wegen seiner Tochter zur Rede. Als er eine unbefriedigende Antwort erhielt, fiel er mit Stockhieben über sie her. Die Lehrerin flüchtete und fiel zu Boden, wo sie dann weiter in brutaler Weise geschlagen wurde. Unter den Kindern entstand eine Panik, sie suchten zu flüchten, wobei 17 Kinder von dem Wüterich geschlagen und verletzt wurden. Die Lehrerin erlitt einen Nervenchok und ist für längere Zeit dienstunfähig. Der rohe Mensch wurde festgenommen und kam in Untersuchungshaft.

* **Essen**, 15. Dez. Hier erschoß der Bergarbeiter Steinert die in der Yorkstraße wohnende Witwe Lesemann, die ihn nicht heiraten wollte, und tötete sich dann selbst.

* **Essen**, 15. Dez. Die Firma Friedr. Krupp A.-G. hat im Einverständnis mit Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach der von Herrn Friedrich Alfred Krupp im Andenken an seinen verewigten Vater errichteten Kruppschen Arbeiterstiftung eine Zuwendung von 1 Million Mark gemacht. Die hierdurch herbeigeführte Verdoppelung des bisherigen Stiftungskapitals wird in erster Reihe der Unterstützung der aktiven Arbeiter sämtlicher Kruppschen Werke zugute kommen.

* **Krefeld**, 15. Dez. Die Stadt hatte Gänse bezogen und diese zum Selbstkostenpreise zu 6,80 M. das Pfund abgegeben. Hierin hat die Preisprüfungsstelle Berlin eine Ueberschreitung des Höchstpreises erblickt und gegen den Oberbürgermeister Strafantrag gestellt.

* **Bonn**, 15. Dez. Der frühere Staatssekretär Dr. Helfferich hat den an ihn ergangenen Ruf als Professor der Nationalökonomie an der Universität Bonn abgelehnt.

* **Bonn**, 15. Dez. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Bonn-Rheinbach ist nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen Rechtsanwalt Johann Henry-Bonn (Str.) als gewählt zu betrachten.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 13. Dez. Die Stadt Berlin läßt die fertig gedruckten Brotmarken durch Wagen, die von Soldaten bedient werden, von der Buchdruckerei abholen. Ein Soldat fährt als Kutscher, mehrere Soldaten zu Fuß begleiten ihn. Als einer jener vollgepackten Wagen kürzlich eine Straßenecke passierte, trat plötzlich ein Unteroffizier an den Wagen heran und befahl der Mannschaft, den Wagen nach der X-Straße zu fahren. Als die Mannschaften den Hof verlassen hatten, kamen die Freunde des angeblichen Unteroffiziers — in der Tat war er gar nicht Soldat, sondern ein vielgesuchter Verbrecher — und gingen an den Verkauf der erbeuteten Brotkarten. Es gelang der Behörde, noch einen Teil der Karten zu beschlagnahmen und festzustellen, daß der „Unteroffizier", dessen Tat große Aehnlichkeit mit der des „Hauptmanns von Köpenick" hat, geisteskrank sei.

— **Schleswig**, 14. Dez. Das bekannte Schloß Gottorp in der Stadt Schleswig ist zum großen Teil niedergebrannt. Es war einst der Sitz der Herzöge von Schleswig-Holstein-Gottorp und der dänischen und russischen Herrscherfamilien.

— **Kopenhagen**, 14. Dez. In einer Anweisung betr. die Zurückstellung von Heerespflichtigen sagte Sir Geddes: Die unbeeinträchtigte Weiterführung der Tageszeitungen liegt wesentlich im allgemeinen Interesse und den Zeitungen muß deshalb ausreichend männliches Personal für alle Abteilungen ihrer Betriebe belassen werden.

Aus der Heimat.

Bocholt, 18. Dezember 1917.

Vor einem Jahre.

18. Dezember 1916. Nordwestlich von Luck und bei Augustowka werden wiederholte russische Angriffe abgewiesen. — Im Uz-Tale Kämpfe mit wechselndem Erfolg. — In der Nord-Dobrudscha ist die Linie Babadag-Pecineaga überschritten.

Das Eiserne Kreuz
wurde für Tapferkeit im Felde dem Musketier Heinrich Horstick im Inf.-Regt. Nr. 99, Sohn der Witwe August Horstick, Ostmauer 1, und dem Musketier Aloys Uebbing, Sohn des Herrn Bernhard Uebbing, Schwanenstraße, verliehen.

Befördert
wurde zum Gefreiten der Krankenträger Groß-Hardt von hier, welcher vor kurzem das Eiserne Kreuz erhielt.

Die Sonntagnummer,
die wir seit einigen Wochen an den Samstagabenden austragen ließen, konnte bei der großen Ausdehnung der Botenbezirke in den Außenbezirken unserer Stadt einem Teil der Leser nicht mehr an

---

15.

Der Schatten.

Roman von Artur Winckler-Tannenberg.

(Nachdruck verboten.)

„Jetzt habe ich einen Wachsabdruck genommen und einen Nachschlüssel bestellt —"

„Endlich — etwas später Gedanke."

„So lange der Onkel im Hause war — er ist sehr krank — er wird kaum durchkommen.

„Anfängerschüchternheit. Verstehe das."

Bruno sah erwartungsvoll auf, ob die Beichte genüge. Er hatte sie ablegen müssen. Ein unwiderstehlicher Zwang, eine wilde, hinreißende Lockung gingen von diesem Abenteurer aus. Das war Seele von seiner Seele, das war der Meister des Lebens, wie er ihn suchte.

Murray richtete sich aus seiner lässigen Haltung auf. Gönnerhaft sagte er:

„Ich bin zufrieden — Sie haben mir gegeben, was Sie hatten — ich denke, wir bleiben zusammen. Und etwas will ich auch geben. Tom Murray, der Plantagendirektor aus Ama—ha—i in Tongking, ist hier zum Herbstrennen. Das sind Gelegenheiten, bei denen das Spiel lohnt. Er brauchte einen Gehilfen, und dieser Gehilfe, orts- und leutekundig, noch erziehungsfähig, von gleicher Weltauffassung wie er selbst, soll Bruno Mertschitz sein.

Die Angelegenheit Salzmann kann nebenbei erledigt werden — und auch nur, weil es ein Millionenhaus ist, um das es sich da handelt.

Bruno Mertschitz wird mir den einen Brief, den er damals entdeckte, geben."

„Ja."

„Und ich werde entscheiden, ob die Sache unsere Mühe und Gefahr rechtfertigt, denn die Gefahr, junger Freund, ist bei solcher Geschichte eine größere, viel größere als am Spieltisch! Bin ein Mann, der Erfahrung hat."

Plötzlich stand der Alte auf. Hoch wuchs die hagere Gestalt empor, und durch das gelbbraune Gesicht ging ein eigentümliches Zucken. Jetzt streckte Murray seinem jungen Gaste die Hand hin:

„Schlag ein, mein Junge! Habe nicht gedacht, daß ich das hier finden würde. Wir gehören zusammen und bleiben zusammen! Gleich gestimmt, gleich brauchbar füreinander. Dein Hundeleben hat ein End. Ich, Tom Murray genannt, bin Theophil Mertschitz, Dein Vater. — Brauchst deiner Mutter nichts zu sagen — sie versteht uns nicht, paßt nicht zu uns — würde sich unütz aufregen und unsere Kreise stören. Meta Metella hoch oben am Trapez der Tugend! Pfui Teufel!"

Bruno war zurückgetaumelt. Jetzt richtete er sich auf, ein frohes Leuchten ging über sein Gesicht. Entschlossen ergriff er die dargereichte Hand und sagte: „Ja, Vater!"

*

Das waren wundervolle Stunden gewesen, die das Geschwisterpaar Süllenböck mit Inge in Weltzingen verlebt hatte.

Welch in des Wortes bestem Sinne vornehme Menschen wohnten dort!

Ferdinand von Evens, der alte Kammerherr, der Wirklicher Geheimer Rat war und den Titel Exzellenz trug, war gar nicht gepanzert und belastet durch diese äußerlichen Würden, sondern er machte den Eindruck eines schlichten, frohen Menschen. Herzensgüte und Zuverlässigkeit sprachen aus seinen treuen, hellen Augen. Der weiße, buschige Schnurrbart gab dem Gesicht etwas Kriegerisches, das dann und wann sich mit weichen Regungen zu streiten schien.

Hertha von Evens, seine Frau, war zwar sehr würdig, sehr gemessen, wenn es sein mußte, aber offenbar nur dann, denn sie fühlte sich nie glücklicher als wenn sie, der Residenz entronnen, in Weltzingen selbst Königin sein konnte. Dann wurde sie ganz zur Landedelfrau, die sich für alles interessierte, für Kalb und Kuh, für Huhn und Hahn, für Feld und Garten. Dazu kurierte sie, eine eifrige Verfechterin der Homöopathie, mit ihren Glasröhrchen auf Meilen in der Runde, stets in stillem und harmlosem Kriege mit dem Kreisarzt, der ihr versprochen hatte, den ganzen Pillenkram ohne Schaden oder Nutzen in einer Flasche Aßmannshäuser zu gießen.

Und dann Konrad, der Sohn, der dritte im Bunde.

Ein frischer, natürlicher Mensch — damit wäre er äußerlich beschrieben gewesen. Er hatte etwas von dem Frohmut des Vaters und von dem nach Betätigung drängenden praktischen Sinn der Mutter. Dabei nannten ihn beide „aus der Art geschlagen," denn er besaß noch etwas, das von der Ahnenreihe her sie übersprungen haben mußte — eine zwingende Sehnsucht nach Vertiefung, nach ernster, weltbürdiger Leistung. Auf eine Gelehrtenlaufbahn, nach der es ihn innig zog, hatte er als künftiger Majoratsherr und einziger Sohn verzichten müssen. Aber in einem Flügel des Schlosses hatte er sich eine Art wissenschaftlichen Tuskulums eingerichtet: eine wertvolle Bibliothek, in der die Dichter vorwogen, und eine kleine Sternwarte. Wie sich das innig vermob, die strenge Gesetzmäßigkeit des Sternenumlaufs und der freie Flug der gottbegnadeten Poesie! Ihm wenigstens ergänzte es sich.

Und bei alledem war Konrad Evens nicht einen Augenblick Gelehrter mit irgendwelcher pedantischen Eigenart. Als Wissenschaftler lernte ihn nur kennen, wer selbst in gleiche Tiefen forschend stieg und ihn mitzog, als Dichter nur, wer das goldene Geläut in eigener Seele anschlug und bei ihm das Echo weckte. Darin war er eine zögernde Natur, war er vor lauter Gründlichkeit scheu und verschlossen.

Wer ihm oberflächlich näher trat, dem blieb er nur ein kluger, natürlicher, frischer Mann.

Dorthin war Inge gekommen.

Inge mit ihrer versonnen Seele, aus der es doch auch leuchtete wie aus kristallheller Wassertiefe.

Sie mußten sich finden.

Und sie fanden sich in der ersten Stunde.

Schon damals, als Konrad in Süllenböck sich auf dem Pferde grüßend zurückgewendet hatte — in Geschmacksübereinstimmung mit Triglaw, wie Babette behauptete, schon damals war's ihm gewesen, als habe er einen wundervollen Fund getan den er nie wieder verlieren dürfe.

So in stiller Selbstverständlichkeit schlossen sich zwei Menschen aneinander, die Denken und Fühlen, Sinnen und Streben für einander bestimmt zu haben schien und die sich nur kennen zu lernen brauchten, um zu lieben.

Der Zufall — oder nenne man's Schickung — hatte geholfen, wie er ja immer zu helfen pflegt.

Der Kammerherr kannte keinen Besuch Roderich-Jochens ohne eine Schachpartie. Sie regten sich zwar beide vor Ehrgeiz etwas auf, aber es mußte sein. Wenn der Kaffeetisch vorüber war, stellte Jean auf der Mahagonieplatte zwischen den Klubsesseln die Figuren auf und rückte den Zigarrenständer mit Auswahlkisten daneben. Auf einige Stunden waren der Kammerherr und Roderich-Jochen dann untergebracht. Man war das gewöhnt, und man versuchte nichts daran zu ändern.

Frau Hertha von Evens aber machte ein Nickerchen — nur zwanzig Minuten — und in dieser Frist langweilte sich Babette furchtbar mit Konrad. Er sei der einzige Mensch auf Gottes Erdboden, sagte sie, der ihr Deutsch nicht verstehe — in Wahrheit ihrem Humor zu kühl blieb. Er hörte ihr zu sorgfältig und zu abwägend an.

Mit vollendeter Höflichkeit lachte er zu ihren Schnurren. Aber das war die Wirkung, die sie nicht wollte. Eine abscheuliche Ueberlegenheit lauerte hinter diesem Beifall. Nein, das möchte sie nicht, und sie war froh, wenn die zwanzig Minuten zu Ende gingen und Mama Evens mit ihr durch die Ställe zog, ihr das Neuste, Schönste, zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

den Samstagabenden zugestellt werden. Wir werden fortan, bis die Tage wieder länger geworden sind, diese Ausgabe wieder fallen lassen und wie früher, Montags früh erscheinen.

Zentrumsversammlungen.
Zwei gut verlaufene Zentrumsversammlungen fanden im Sonntag in Spork und Biemenhorst, letztere gleichzeitig für Mussum, statt. In Spork leitete Herr Gemeindevorsteher Lensing-Nienhaus und in Biemenhorst Herr Hauptlehrer Behorn die Zusammenkunft. In beiden Gemeinden sprachen die Herren Landtagsabgeordneter Brust über die äußere und innere Lage und Parteisekretär Bitter über die Aufgaben speziell des Anhanges des Zentrums in der jetzigen Zeit. Die Ausführungen, namentlich des Herrn Abgeordneten hinterließen einen tiefen Eindruck. Sie befestigten bei allen Besuchern den ernsten Willen, auch fürderhin dem Vaterlande nach besten Kräften beizustehen bis zum Ende. Auch wurde beschlossen, die Beiträge für den Zentrumsverein demnächst einzuziehen.

Katholischer Frauenbund.
Die Veranstaltung des Kath. Frauenbundes erfreute sich zahlreicher Teilnahme. Nach einem kurzen Prolog und einigen Einleitungsworten der Vorsitzenden Frau Sanitätsrat Dr. Driessen ergriff Fräulein Oberlehrerin Weber aus Köln das Wort zu dem angekündigten Vortrage: „Gottesnähe in schwerer Zeit". Die Rednerin ging aus von unserer glänzenden militärischen Lage an allen Fronten. Ueberall sei unsere Hoffnung auf Sieg gestellt. Dann wurde in ergreifenden Worten die Schwere der jetzigen Zeit geschildert, besonders für die Hausfrau und Mutter. Sorgen und Leiden allüberall. In diese Sorgen und Leiden fällt wieder Weihnachten. Es ist nicht mehr das Fest der Geschenke, zu dem es vor dem Kriege ausgeartet war. Feiern wir es als Fest des Friedens, als das Fest, das Gott der Erde näher gebracht hat. — Nach einem Liede der Gesangabteilung wurde alsdann noch mitgeteilt, daß demnächst durch die Schulkinder eine Sammlung von ausgekämmten Haaren stattfinden soll, die in der Kriegsindustrie Verwendung finden sollen. Alle Frauen werden gebeten sich rege an dieser Sammlung zu beteiligen.

Vereins-Lazarett Bocholt.
Die Weihnachtsfeier, die die Verwundeten und Kranken des hiesigen Vereinslazaretts am Sonntag im Schützenhause veranstalteten, war aus allen Kreisen der Bevölkerung außerordentlich zahlreich besucht. Der weite Saal vermochte die Besucher nicht zu fassen, viele mußten umkehren weil sie keinen Platz fanden. Bei Gesang- und Musikvorträgen, Theaterstücken usw. verlief der Abend in bester Weise. Erst nach 9 Uhr erreichte die wohlgelungene Feier ihr Ende.

Meisterprüfung.
Vor der Prüfungskommission der Handelskammer zu Münster bestand der Friseur Bernhard Weikamp von hier die Meisterprüfung.

Mehrere Einbruchsdiebstähle
hat sich der Schlosser F. hierselbst schuldig gemacht. U. a. entwendete er aus der Ladentheke der Witwe A. 40—45 Mark. Bei anderweitigen Diebstählen entwendete er Zigaretten, Zigarren, Mehl, Liköre, Kakao und Bargeld. Der Täter wurde in Haft genommen.

Heimliches Warenlager.
Beschlagnahmt wurden in einer hiesigen Konditorei für mehrere Tausend Mark Schmuggelwaren, u. a. Schokolade, Kakao, Wäsche, Schuhwaren, Seife usw.

Fetter Leckerbissen.
Der hiesigen Kriminalpolizei fielen sieben große Schinken, darunter ein Prachtexemplar von 35 Pfd., durch Beschlagnahme in die Hände. Ferner wurden bei einer anderen Gelegenheit 5 Zentner Roggen beschlagnahmt.

Gemüsebau.
Von der „Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten in Berlin" sind eine Anzahl Merkblätter über „Winterarbeiten im Kleingarten" und „die Düngung im Kleingarten" eingegangen. Diese Blätter werden an Kleingartenbesitzer unentgeltlich im Zimmer 8 des Lebensmittelamtes abgegeben.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
16. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Schloßpark von Pouzelhoek haben wir unsere Linien nach Abwehr eines feindlichen Teilangriffes vorgeschoben und Gefangene gemacht.

Lebhafte Artillerietätigkeit von der Scarpe bis zur Oise; bei Monchy und südwestlich von Cambrai nahm sie erheblich an Stärke zu. Englische Vorstöße bei Monchy und Bullecourt scheiterten.

In Erkundungsgefechten an vielen Stellen der französischen Front wurden Gefangene eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz

In Brest-Litowsk ist am 15. Dezember von Sr. Königl. Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern und Vertretern der verbündeten Mächte ein Waffenstillstands-Vertrag mit Rußland für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 17. Dezember, 12 Uhr mittags, ab, unterzeichnet worden.

Mazedonische Front:

Rege Tätigkeit der Engländer zwischen Wardar und Doiransee.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Erweiterung ihrer Erfolge haben österreichisch-ungarische Truppen italienische Stellungen südlich vom Col Caprile erstürmt und mehrere Hundert Mann, darunter 19 Offiziere gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Großes Hauptquartier,
17. Dezember Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Süduser der Scarpe und in einigen Abschnitten südwestlich von Cambrai lebhafte Feuertätigkeit. Starkes Artillerie- und Minenfeuer lag auf der Südfront von St. Quentin.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg.

Nördlich von St. Mihiel und im Sundgau war die französische Artillerie tätiger als in den Vortagen.

Leutnant Müller errang seinen 38. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar- und Doiransee stieß eine englische Kompagnie nach heftiger Feuerwirkung vor. Im Gefecht mit bulgarischen Posten wurde sie abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Brenta und Piave dauerten in einzelnen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe an. In erfolgreichen Unternehmungen brachten österr.-ungarische Truppen südlich des Col Caprile mehrere Hundert Mann Gefangene ein. Italienische Vorstöße gegen unsere Linien südlich des Monte Fontana Sesecca scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 15. Dez. (Drahtb.) Amtlich. **Eines unserer U-Boote hat letzthin im Atlantischen Ozean und in der Irischen See vier Dampfer und einen Segler mit**

über 18000 B.-R.-T. versenkt.

Unter den Dampfern befand sich ein mindestens 6000 T. großer Dampfer, der allem Anschein nach Sprengstoff geladen hatte. Ein anderer großer Dampfer wurde aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Dabei hatte das Boot unter kräftigster feindlicher Gegenwirkung zu arbeiten. Dank der Geschicklichkeit des Kommandanten blieben jedoch zahlreiche Wasserbombenangriffe feindlicher Zerstörer völlig wirkungslos. Der vernichtete Segler war der englische Raa-Schoner „Robert Morris" mit Kohlen von Cardiff nach Lissabon.

Der Chef des Admiralstabes.

Aus Borken u. Umgegend.

)(**Borken, 18. Dez.** Das Eiserne Kreuz 1. Kl. erhielt für tapferes und mutiges Verhalten in der Flandernschlacht, der Unteroffizier Aloys Grevelhörster aus Bleking bei Ramsdorf, das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde verliehen dem Krankenträger Johann Becker gen. Schwitte aus Borken, dem Landsturmmann Bernhard Osing aus Gemen, dem Gefreiten Anton Trepmann aus Holthausen, dem Gefreiten Ignatz Kipp und dem Musketier Bernhard Kaypenhagen aus Raesfeld und dem Unteroffizier Hermann Göbeler aus Ramsdorf.

:: **Spork, 17. Dez.** Das Eiserne Kreuz erhielt für tapferes Verhalten im Felde der Fahrer Johann Paus in einem Feld-Art.-Regt., Sohn des Landwirts B. Paus von hier.

Neueste Telegramme

Gegen Caillaux.

WTB. Paris, 17. Dez. (Drahtber.) Der Kammerausschuß stimmte mit 9 Stimmen bei zwei Enthaltungen der Aufhebung der parlamentarischen Immunität von Caillaux und Lonstalot zu und ernannte Paisant zum Berichterstatter.

Der frühere Präsident von Portugal in Madrid.

WTB. Madrid, 17. Dez. (Drahtber.) Havas-Meldung. Der frühere Präsident der Republik Portugal, Machado, ist mit seiner Familie in Madrid eingetroffen.

Protest städtischer Beamten in Petersburg.

WTB. Petersburg, 17. Dez. (Drahtber.) Reuter. Beim Erscheinen des neuen maximalistischen Bürgermeisters verließen alle Beamten der Petersburger Stadtverwaltung das Rathaus, indem sie gegen die Ungesetzmäßigkeit des maximalistischen Bürgermeisters Einspruch erhoben.

Trennung von Kirche und Staat in Rußland.

WTB. Petersburg, 17. Dez. (Drahtber.) Reuter.) Die Volksbeauftragten gaben einen Erlaß heraus, der die Trennung von Kirche und Staat festsetzt und gleichzeitig die kirchlichen Gegenstände (Kreuze, Mitren usw.) enteignet. Ferner werden die Geistlichen verpflichtet, in den nicht zum Kampfe verwendeten Teilen des Heeres zu dienen.

General Nowitzky verhaftet.

WTB. Petersburg, 17. Dez. Reuter. General Nowitzky, Oberbefehlshaber der Nordfront, wurde verhaftet und nach der Peter-Pauls-Festung gebracht.

Langweile

empfinden gar bald unsere **Verwundeten,** die monatelang fern von der Heimat in den Lazaretten verweilen müssen. — Eine **große Freude** bereitet ihnen die tägliche Zusendung des

„Bocholter Volksblattes".

Die Anschrift kann jederzeit geändert werden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: **Carl Stein,** für das Feuilleton **H. Temming,** für den Reklame und Anzeigenteil: **Franz Heggen,** sämtlich in Bocholt i. W.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Freitag, dem 21. Dezember 1917, nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Einführung des 4. Schöffen.
2. Remuneration für einen Hilfspolizeibeamten.
3. Abnahme von Jahres-Rechnungen.
4. Verpachtung von Grundstücken.
5. Ankauf von Straßengelände.
6. Einrichtung des Sarrazin'schen Hauses für Bureauzwecke
7. Ehrenfriedhof für gefallene Krieger.
8. Erhöhung der für die Armen zu zahlenden Krankenhauskosten.
9. Erwerbslosenfürsorge.
10. Bilanz der Lebensmittelversorgung nach dem Stande vom 1. Oktober 1917.
11. Bericht über die Lebensmittelversorgung.

Bocholt, den 17. Dezember 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Futterverteilung an Fuhrwerkbesitzer.

Am Dienstag und Mittwoch dieser Woche findet eine Ausgabe von **Pferdemischfutter** und **Strohkraftfutter** statt. Die Preise betragen für
1 Sack = etwa 100 Pfund Pferdemischfutter 24 Mark je Sack,
1 Sack = etwa 50 Pfund Strohkraftfutter 12 Mark je Sack.
Die **Bezahlung** hat vorher an der **Kasse des Lebensmittelamtes Kirchstr.** zu erfolgen. Gegen Vorzeigung der Quittung wird das Futter am Lager der Firma Cosmann Cohen & Co. Industriestr. verabfolgt. Säcke sind mitzubringen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die **Ausgabe nur an den beiden oben genannten Tagen** stattfinden kann.

Bocholt, den 17. Dezember 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Kartoffelkarten-Ausgabe.

Die **Ausgabe der neuen Kartoffelbezugskarten** erfolgt im Lebensmittelamt **Zimmer 1** in der Reihenfolge der Lebensmittelbuchnummern und zwar für
Nr. 1—3000 am Mittwoch vormittag von 8½—1 Uhr
Nr. 3001 6000 am Donnerstag vormittag von 8½—1 Uhr
Die abgelaufenen Kartoffelkarten und das Lebensmittelbuch sind mit vorzulegen.

Bocholt, den 17. Dezember 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung
betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetze werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatze verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in dem Bezirk des Kreises Borken, ausschl der Städte Anholt, Bocholt und Borken, aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahre 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 dem Warenumsatzstempelamt des Kreises Borken schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mk., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht, es empfiehlt sich aber für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, zur Vermeidung von Erinnerungen eine die Nichteinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung zuwiderhandelt, oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mk. bis 30000 Mark ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsvordrucke nicht zugegangen sind.

Borken, den 15. Dezember 1917.

Warenumsatzstempelamt des Kreises Borken.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 58 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei den im Laufe dieses Jahres stattgehabten Ersatzwahlen die nachstehenden Personen als Kreistagsabgeordnete gewählt worden sind und zwar

im Wahlverbande der Amtsverbände:

1. Gutsbesitzer Joseph Schülling zu Vardingholt,
2. Gutsbesitzer Heinrich Nordick gen. Kleine-Vanholt zu Heiden,

Die Genannten sind heute in ihr Amt eingeführt.

Borken, den 12. Dezember 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Holzschuhausgabe.

Die Ausgabe der Holzschuhe erfolgt am Gaswerk und zwar in der Reihenfolge:
Nr. 1—400 am Dienstag, dem 18. d. M. nachm. v. 1—1/5 Uhr
Nr. 401—800 „ Mittwoch, „ 19. „ nachm. v. 1—1/25 „
Nr. 801—1216 „ Donnerstag, „ 20. „ nachm. v. 1—1/25 „
Es wird genau nach vorstehenden Nummern und Tagen ausgegeben.

Bocholt, den 16. Dezember 1917.

Kriegswohlfahrtsamt.

Pappeln-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots, vorbehaltlich der von der kirchl. Behörde zu erteilenden Genehmigung, sollen

196 Stück mittelschwere Pappeln

in 5 Losen zum Verkaufe ausgesetzt werden, in der Nähe des Gutes Schlütter, an der Aa.

Die Angebote mit der Aufschrift **„Pappeln-Verkauf"** sind bis zum **31. Dezember d. J.** an den Unterzeichneten einzusenden. Die näheren Verkaufsbedingungen sind beim Pächter Schlütter einzusehen.

Der Kirchenvorstand von Herzebocholt.

Achtung!

Kaufe gebrauchte Damen- u. Herrenfahrräder wenn möglich mit Gummi. Zahle hohe Preise.

Bitte Postkarte an

August Schulz, Rhede Bez. Münster.

Die Rechtschutzstelle
des kath. Frauenbundes

erteilt Frauen und Mädchen jeden Standes und jeder Religion unentgeltlich Rat und Auskunft über: Dienstboten- und Mietrecht, Schuldforderungen, Kauf- und Leihvertrag, Ehestreitigkeiten und eheliches Güterrecht, Testaments- und Erbschafts-Angelegenheiten, Vormundschafts- u. Unterhaltspflicht, Invaliden-, Kranken-, Unfall- und Angestelltenversicherung u. s. w., **besonders auch in allen Angelegenheiten der durch den Krieg entstandenen Rechtsfragen,** über die hier bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen. **Sprechstunden: Mittwochs 6—8 Uhr Langenbergstraße 16.**

Kriegsinvalide
mit guter Handschrift sucht für bald passende Stellung.
Offerten unter **B 2729** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten

Für einen
kräft. Jungen
im Alter von ungefähr 19 Jahren wird auf dem Lande bei ordentlichen Leuten Stellung gesucht.
Anfr. unter **W. B. 13** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einige Arbeiter-Wohnungen
mit Gartenland zu vermieten.
Franz Oehmen.

Ein gut erhaltener
Säulen-Ofen
(wenn möglich mit Mantel) zu kaufen gesucht.
Südwall 20.

Registrierkassen
Totaladdierer National
gesucht.
Nummern und Preis erbeten unter „J. H. 12373" an die **Geschäftsstelle d. Ztg.**

Rotbuntes
Mutterkalb
hat zu verkaufen.
Ellering, Barloerweg 806

Schönes, rotbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen
B. Meteling,
bei Böggerings Fabrik

Kismet!!!

Kaufe jedes Quantum
Roßhaare
zu sehr hohen Preisen.
Joh. Schroer, Bürstenmacher
Ecke Münster-Blücherstraße.

Nach Gottes hl. Willen starb in einem Feldlazarett infolge schwerer Verwundung unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Johann Buskamp

im Inf.-Regt. 99, 10. Kompagnie,

im Alter von 21 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Familie Johann Buskamp.

Bocholt, Altrhede, Hoxfeld, Werth, östl. Kriesschauplatz, den 17. Dezember 1917.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitag, dem 21. Dezember, morgens ½9 Uhr in der St. George-Pfarrkirche, wozu Verwandte, Bekannte und Nachbarn freundlichst eingeladen werden.



Nach langem, schwerem Leiden starb am 14. Dezember unsere treue Magd

Johanna Overkämping.

Wir werden ihrer nicht vergessen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 18. Dezember, morgens 9 Uhr vom Krankenhaus in Rhede aus, danach das Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird

Familie Jos. Hensel-Strötting
Büngern.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den gefallenen Landsturmmann

Johann Gerritsen

findet statt am Mittwoch, dem 19. Dezember, morgens ¼ vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Gerhard Dahlhaus

findet statt am Mittwoch, dem 19. Dezember, morgens 8,30 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Die Sechswochen-Seelenmesse
für die verstorbene

Witwe Johann Egeling

findet statt am Donnerstag morgen 7 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Eine noch fast neue
Influenzmaschine
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Mehrere fette
Gänse
zu verkaufen. Daselbst wird ein
Junge,
der etwas landwirtschaftl. Arbeiten versteht, gesucht. Näheres bei J. G. Hanns, Rhede.

Kismet!!!

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Oberjäger und Offizier-Aspiranten

W. Scherer

findet statt am Donnerstag, 20. d. M., morgens 7¾ Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Gefreiten Joh. Mispelkamp

findet statt am Donnerstag morgen 7 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Töchterchens und Schwesterchens sagen wir unsern innigsten Dank.

Familie Sandrock.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Mittwoch, dem 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,** im Reidick'schen Saale hier folgende Gegenstände:

1 Sofa und 6 gepolsterte Stühle (grüner Plüsch), 1 Buffet, 1 großer Ausziehtisch mit 4 Blättern 1 Schreibtisch, 1 Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 Waschkommode mit Marmoraufsatz, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Schrank, 1 Teppich, 1 gepolsterter Sessel u. dgl. mehr

öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bocholt, den 17. Dezember 1917.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Passende Weihnachtsgeschenke

Rohr-, Plüsch- u. Wienerschreibsessel, Damenfauteuil, Rohrstühle, Klavierstühle, Hocker, Notenständer, Blumenständer u. s. w.

empfiehlt in großer Auswahl

Wilh. Wilting
Rhede **Markt 5**

Bank-Kapitalien.

Kreditgewährung, Lombardgelder, zu coulanten Bedingungen an solvente Personen jeden Standes auf Wechsel, Schuldscheinen, Hypothekenbriefe, Lebensversicherungspolicen, Möbel usw.

Hypotheken zur ersten und zweiten Stelle auf prima Objekte mit und ohne Amortisierung, von solider Bank.

Jede Anfrage wird streng diskret behandelt.

Vermittler verbeten. — Rückporto beifügen.

Offerten unter **C 3161** an die Expedition dieses Blattes.



Radfahrer!

Spira federreifen, bei ebiete u. bewährteste Fahrradbereifung, in ganz Deutschland bekannt. Von jedermann, wie nebenstehende Figur erkennen läßt, in einer Minute ohne Werkzeug aufzuspannen.

Passend für jedes Rad!!!

Ohne Genehmig. darf jed. weder sein Rad benutz.

Nur 7.75 Mk. pr. Stück direkt ab Fabrik gegen Nachnahme.

Verlangt kostenlos Prospekt von

„Spirala", Berlin, jetzt Neue Königstr. 10

Vertreter und Händler gesucht!

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Landwirt **Wilhelm Topasse** zu Stenern Nr. 8, geb. am 8. August 1865 zu Stenern, kathol., verheiratet, unbestraft,

wegen Kriegsvergehens, hat das Königliche Schöffengericht in Bocholt in der Sitzung vom 29. November 1917, an welcher teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat Joerking als Vorsitzender,
Stadtbaurat a. D. Herm. Kraatz, Architekt } aus Bocholt
Johann Meyermann, Maler }
als Schöffen,
Amtsanwalt Korn als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Gerichtsdiätar Heitkamp als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt.

Der Angeklagte ist der übermäßigen Preissteigerung — fordern von 2 Mark für 2 Pfund Roggenmehl — schuldig und wird deswegen zu einer Geldstrafe von 50 Mark ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bei unsern Helden im Westen und Osten.

Vaterländische Vortragsveranstaltung der Westdeutschen Urania Düsseldorf mit Vorführung von amtlichen Filmen des Königl. Bild- und Film-Amtes Berlin

am Mittwoch, dem 19. Dezember im großen Saale des Schützenhauses.

Anfang abends 8 Uhr.

Eintrittspreise: II. Platz Mk. 0.50
I. Platz Mk. 1.—
nummerierter Platz Mk. 1.50

Vorverkauf der Karten bei J. & A. Temming.

Nachmittags 5 Uhr **Vorführung für Schüler** Eintritt 20 Pfennig.

Konsum-Genossenschaft Eintracht

e. G. m. b. H.

Unsere Verkaufsstellen sind bis auf weiteres geöffnet von

morgens 8½ bis mittags 12½ Uhr,
nachm. von 1 Uhr bis abends 8 Uhr.

Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen sind am zweiten Tage die Verkaufsstellen morgens von 7½ bis 8¼ Uhr geöffnet.

Im übrigen sind die einzelnen Geschäfte Sonn- und Feiertags geschlossen.

Die Verwaltung.

Bilanz am 31. Dezember 1916

Aktiva.

1.	Kassenbestand	Mk.	23 637,35
2.	Guthaben bei der Ländl. Centralkasse		
	a) in laufender Rechnung	„	261 484,43
	b) gegen Kündigung	„	100 000,—
3.	Guthaben bei Mitgliedern		
	a) in laufender Rechnung	„	27 280,02
	b) an Darlehn	„	217 138,70
4.	Wertpapiere	„	49 000,—
5.	Geschäftsguthaben bei der Ländl. Centralkasse	„	1 464,53
6.	Einrichtungsgegenstände	„	50,—
7.	Einnahmereste	„	625,—
		Sa. Mk.	680 680,03

Passiva.

1.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	Mk.	350,—
2.	Reservefonds	„	4 485,79
3.	Guthaben der Mitglieder in laufender Rechnung	„	24 918 44
4.	Spareinlagen	„	649 304,60
5.	Reingewinn 1916	„	1 621,20
		Sa. Mk.	680 680,03

Mitgliederzugang 1916 —
Mitgliederabgang —
Mitgliederbestand Ende 1916 153

Suderwicker
Spar- u. Darlehnskassen-Verein
E. G. m. u. H.
Aug. Jansen, Joh. Nienhaus, B. Messink.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge



ist es, zeitig eine passende
Brille oder Kneifer
anzuschaffen oder damit zu wechseln.

Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker, Bocholt,
Ravensberg-Kirchstr.-Ecke.

Wir suchen

Frauen und Mädchen

zum Sortieren und Trennen der Lumpen.

Reißerei der Kriegshadern A.-G.

Kismet!!!

Eine schöne
Wohnung
von 6—7 Zimmern mit Zubehör zum 1. April zu mieten gesucht.

Offerten unter **C. 3277** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine
WOHNUNG
mit Stallung und Ackerland für sofort zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Freundl., möbl. heizbare
Zimmer
mit Morgenkaffee sofort gesucht. Zimmer mit Klavier bevorzugt.

Offerten unter **C. 3284** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein möbliertes
Zimmer
für sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter **B. 2752** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden sachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(b. m. Nordwall).

Eine Laute
und eine größere
Eisenbahn zu kaufen gesucht.

Offerten unter **B. 2781** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut erhaltenes
Piano
zu kaufen gesucht.

Offerten unter **Nr. 100** an die Expedition erbeten.

Ein gut erhaltener
Teppich
(ca. 2½×3½)
zu kaufen gesucht.

Offerten unter **L. R.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Neue, echt chinesische
Seidenbettdecke
billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Friedrich-Wilhelm
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin.

Policen-Aufgebot

Die Police C. 0090856 der Frau Josefine Sicker in Bocholt ist abhanden gekommen.

Falls sich ein Berechtigter nicht meldet, wird nach Ablauf von 3 Monaten die Police für kraftlos erklärt und eine neue Police unter neuer Nummer ausgefertigt.

Berlin, den 17. Nov. 1917.

Die Direktion.

Freitag abend auf der Chaussee nach Biemenhorst ein
Schirm gefunden
Näheres bei
Theod. Groß-Weege
Biemenhorst.

Silb. Medaillon

von Wilh. Bowenkerk bis zum Bahnhof Dingden Sonntag abend **verloren.**

Wiederbringer erh. Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Goldenes Kreuz

auf dem Wege von Gut Anholt bis Lindenstraße **verloren.**

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei **J. G. Hanns** in Rhede abzugeben.

Kismet!!!

B

Bezugspreis ... Post abgeholt ... gebracht M. 2.97 ... Feiertagen. Ge... Rhede, J. G.

Amtliche

46. Jahrg

Graf Hert... C...

Lloyd Geor... kettrede gehalten; ... zweiflung — beson... de Rußland — zu... motiv das gar schr... für England k... Sieg und Nie... rechnet anscheinend... für die Freiheit der... sie hat, soweit wir... gen vermocht, wie... Sicherheit erreicht... darum, zumal wir... daß, wenn England... es wohl die Niede... müssen. An uns... Doch möchten wir... die herbeizuführen... Fanfarenrede des ... Trauersalut werden... mierminister sozusag... tisch erschautes Gra... Lloyd George schei... sein; vielleicht erle... man in solchen Fäll... gen Halt nicht finde...

Ganz unzweckmäß... könenden Phrasen ... Darum mißbilligen ... Admirals v. Tirp... burger Rede behaup... herstellung des stat... eine Niederlage be... glaubt nicht an das ... das nicht der Graf ... Gelegenheit des Be... nicht ganz aufgeklär... schen Deutschland m... Gespräch einzuleiten, ... auszuschreien, daß w... dem Hungerfrieden ... können es nicht für ... für sehr klug halten, ... zuteilen, daß die de... chem Hungerfrieden ... vielmehr meinen, d... Gegenteil hervorruf... tigt. Das Mittelbü... Staatssekretär v. Kü... umschrieben haben, ... nichts zu verdrängen... strebenswerter, als e... Lloyd George.

WTB. **Berlin,** ... kanzler Graf v. ... lichkeit, den Direktor ... Bureau, Dr. Mant... zu empfangen. Der ... Lloyd Georges. De... sich folgendermaßen:

Sie fragen mich ... letzte Rede des engli... George? Herr L... seiner Rede „Verbrech... absichtigen, wie schon ... wurde, nicht, uns an... homerischer Helden zu ... werden moderne Kri... aber verlängert, denn ... gen des englischen M... uns ist ein Verh... von derartiger ... schlossen. Für d... konnte seit geraumer ... stehen, daß die engli... von Lloyd George be... Verständigungsfrieden ... Wenn es in den brei... eines schlagenden Bew... er durch die neue Reb... geliefert.

Sie wissen, daß ich ... der Reichsregierung ge... bisherige Stellung G... Politik meiner Vorgä...